

# افغانستان آزاد – آزاد افغانستان

AA-AA

چو کشور نباشد تن من مباد      بدین بوم و بر زنده یک تن مباد  
همه سر به سر تن به کشتن دهیم      از آن به که کشور به دشمن دهیم

[www.afgazad.com](http://www.afgazad.com)

[afgazad@gmail.com](mailto:afgazad@gmail.com)

European Languages

زبانهای اروپائی

Aus: Ausgabe vom 03.08.2017, Seite 1 / Titel

Von Leonie Haenchen  
04.08.2017

## Menschenjagd vor Libyen

*Italienisches Parlament beschließt Militäreinsatz in Hoheitsgewässern des nordafrikanischen Landes*



*Keine Zuflucht in Europa: Eine Schutzsuchende in einem Flüchtlingslager in Libyen*

Foto: Ismail Zitouny/ Reuters

Paolo Gentilonis »Wendepunkt« kann kommen: Am Mittwoch haben das italienische Abgeordnetenhaus und der Senat in Rom für den vom Premierminister veranlassten

Militäreinsatz vor der libyschen Küste gestimmt. Am Vormittag ebneten die Abgeordneten mit 328 von 630 Stimmen den Weg, der Senat gab am Nachmittag mit 170 Stimmen grünes Licht. Als Ziel wird die effektive Bekämpfung von »Schlepperkriminalität« angegeben. Neu ist allerdings der ebenfalls gebilligte Vorstoß italienischer Marineschiffe in libysches Hoheitsgewässer. Die Rede ist von Kriegsschiffen, Drohnen und bis zu 1.000 Soldaten.

Am vergangenen Mittwoch hatte Gentiloni in Rom gemeinsam mit dem Chef der nicht demokratisch legitimierten libyschen »Einheitsregierung«, Fajes Sarradsch, eine bilaterale Kooperation zur Abwehr von Schutzsuchenden verkündet. Der nordafrikanische Staat habe Italien um Unterstützung in den eigenen Gewässern gebeten, so Gentiloni. Demnach hat also Italien jene Erlaubnis zur Intervention in libyschem Hoheitsgebiet erhalten, die der EU und ihrer »Mission Sophia« verwehrt bleibt.

Am Freitag gab die italienische Regierung ihr offizielles »Ja« zu dem Einsatz, am Dienstag warben die zuständigen Minister vor den Abgeordneten des Parlaments in Rom für das Militärprojekt. Es werde die »Einheit und Stabilität« in Libyen stärken, versprach Verteidigungsministerin Roberta Pinotti. Keineswegs aber sei eine »Seeblockade« geplant, um Flüchtlingsboote abzuwehren, beteuerte sie.

Parallel reisten am Dienstag EU-Repräsentanten nach Libyen, um in Tripolis über den Fortgang des »Sophia«-Einsatzes zu beraten, dessen offizielles Ziel die Bekämpfung des »Menschenhandels« ist – der eigentlich aber die Festung Europa gegen die vor Krieg und Armut Fliehenden abschotten soll. Wie eine Sprecherin am Mittwoch mitteilte, will die EU dafür weitere 46 Millionen Euro investieren – Zugang zum libyschen Küstengebiet erhält sie trotzdem nicht. Als ehemalige Kolonialmacht genießt Italien also eine Vorzugsbehandlung bei den Machthabern in Libyen. Der Vizepräsident des Europäischen Parlaments, Alexander Graf Lambsdorff (FDP), begrüßte die Entwicklung dennoch. »Rückführungen« nach Libyen seien »prinzipiell richtig«, sagte er am Mittwoch morgen in einem Interview mit dem *Deutschlandfunk*.

Derweil ist der Plan der italienischen Regierung, von den Nichtregierungsorganisationen, die Rettungsaktionen im Mittelmeer durchführen, das Akzeptieren eines Verhaltenskodex durchzusetzen, kolossal gescheitert. Organisationen wie »Ärzte ohne Grenzen« oder »Jugend rettet« verweigerten am Montag die Unterschrift unter das Papier. Sie kritisieren, dass laut Kodex die geretteten Flüchtlinge nicht mehr von einem Schiff an ein anderes übergeben werden dürfen. Das bedeute ein »Hin- und Herpendeln«, so dass die

Rettungsschiffe weniger auf See sind – und im Zweifel »Menschen ertrinken«, warnte »Ärzte ohne Grenzen«.

Am Mittwoch morgen kursierte dann die Meldung, die italienische Küstenwache habe ein Schiff von »Jugend rettet« gestoppt und zurück in den Hafen eskortiert. Die Sprecherin der Hilfsorganisation, Pauline Schmidt, dementierte das. Die Kontrolle sei Routine und habe nichts mit dem Kodex zu tun gehabt. Trotzdem erklärte der europapolitische Sprecher der Linksfraktion, Andrej Hunko, am Montag, Italiens Strategie sei einfach nur »beschämend«.